

ІНФОРМАЦІЙНИЙ ВІСНИК РАДИ НІМЦІВ УКРАЇНИ

INFORMATIONSBLATT

des Rates der Deutschen der Ukraine

Bildquelle: pexels.com

In der Ausgabe:

S.2

Methodenbuch für die
Jugendorganisationen

S.3

Warum leben in der Ukraine
ethnische Deutsche?

S.4

„Schule des dritten Alters“:
Schutzmasken selber nähen

S.5

Vokabeln zum Thema
„Ostern“

S.6

Leben im Online-Format:
Transkarpatien

S.8

Friedrich Gross — Künstler,
Archäologe, Meister der
Lithografie

S.9

Wanderausstellung
„Deutsche in der Ukraine:
Geschichte und Kultur“

S.12

Ergebnisse der Ausschreibung
zur Projektfinanzierung 2020

Merkel: „Wir alle werden ein ganz anderes Osterfest erleben als je zuvor“



Bildquelle: bundeskanzlerin.de

- „...Natürlich werden die Christen in Deutschland den Karfreitag begehen und den Ostersonntag der Auferstehung — aber nicht in der Kirche, Seite an Seite mit den anderen Gemeindemitgliedern...“
- Auch einen Osterspaziergang kann es nur nach den Regeln geben, die seit gut zwei Wochen überall gelten: also nur mit den Familienangehörigen ... oder mit höchstens einer anderen Person außerhalb dieses Kreises, und immer muss dabei an den nötigen Abstand zu anderen Menschen gedacht werden...“
- Vergessen wir auch nicht, an gründliches und häufiges Händewaschen zu denken...“
- Kurzreisen innerhalb Deutschlands, an die See oder in die Berge oder zu Verwandten, kann es dieses Jahr über Ostern nicht geben...“

Die ganze Ansprache
finden Sie unter dem QR-Code.



Methodenbuch für die Jugendorganisationen

Der Rat der Deutschen der Ukraine hat ein Methodenbuch für die Jugendorganisationen veröffentlicht. Es hilft dabei, Antworten auf Fragen zu finden, die die Jugendlichen interessieren: warum leben in der Ukraine ethnische Deutsche? Was bedeutet Jugend? Wie kann man ein Team bilden und einen Strategieplan schreiben? Wo kann man Ressourcen für Projekte finden?



Foto: Einband des Methodenbuches

Das Methodenbuch beinhaltet folgende Blöcke:

1. Nationale Minderheiten der Ukraine und Deutsche in der Ukraine
2. Jugend
3. Gesellschaftliche Organisationen
4. Projekte und Fundraising
5. Persönliche Entwicklung

Wir haben Best Practices und Tipps zur Jugendarbeit und zum Fundraising gesammelt. Die meisten Materialien bieten wir vollständig auch online an.



Das Methodenbuch
finden Sie unter dem QR-Code.



Warum leben in der Ukraine ethnische Deutsche?

2019 hat die gesamtukrainische Organisation „Deutsche Jugend in der Ukraine“ mit Unterstützung des Ukrainischen Kulturfonds einen Trickfilm über die Deutschen in der Ukraine im Rahmen des Projekts „Ethnisches Mosaik der Ukraine“ erstellt. In dieser Ausgabe finden Sie eine schriftliche Version des Trickfilms.



Die historischen Verbindungen zwischen der Ukraine und Deutschland reichen lange zurück. Seit der Zeit der Kiewer Rus gab es Handelsbeziehungen, kulturelle Kontakte, dynastische Verbindungen und militärische Allianzen. Fürsten und Adlige luden über Jahrhunderte hinweg deutsche Architekten, Baumeister, Militärs, Ärzte und Handwerker ein, um ihre Güter weiterzuentwickeln. In den Städten entstanden die ersten deutschen Straßen und Kirchengemeinden.

Im 18. Jahrhundert wurden Teile des ukrainischen Territoriums zwischen der Habsburgermonarchie und dem Russischen Reich aufgeteilt. Für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wurden Siedler aus Europa eingeladen, darunter auch Deutsche. Vielerorts, vor allem am Schwarzen Meer, entstanden auf landwirtschaftlich nicht erschlossenen Gebieten kompakte Siedlungen, sogenannte Kolonien.

Während des Ersten Weltkriegs verbot die zaristische Regierung den Gebrauch der deutschen Sprache, internierte deutsche Untertanen und deportierte mehr als 150.000 Wolhyniendeutsche, deren Land beschlagnahmt wurde. Die deutschen Dörfer wurden umbenannt. Der Sturz der Autokratie wurde von der deutschen Bevölkerung als Akt der Befreiung von dem Regime empfunden, das ihnen die Rolle von Ausgestoßenen zugewiesen hatte. Die Deutschen beteiligten sich aktiv an der Schaffung der Ukrainischen Volksrepublik. Die Mehrheit der deutschen Siedler akzeptierte die sowjetische Macht nicht. Dies führte zu einer Welle von Auswanderungen nach Europa, Kanada und in die USA.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden über 160.000 Deutsche der Ukraine nach Sibirien und Zentralasien deportiert. Nach Kriegsende wurden mehr als 210.000 von ihnen in die UdSSR repatriert. Aber sie kamen nicht nach Hause zurück, sondern wurden in die Lager und Sondersiedlungen des NKWD nach Kasachstan, Tadschikistan, in den Ural und nach Nordrussland gebracht. Das Regime der Sondersiedlungen wurde 1955 abgeschafft, allerdings ohne das Recht, in die Heimorte zurückzukehren. Das administrative Rückkehrverbot in die Ukraine wurde für die Deutschen erst am 9. Januar 1974 aufgehoben.

Nach Angaben der gesamtukrainischen Volkszählung von 2001 leben mehr als 33.000 ethnische Deutsche in der Ukraine. Heute gibt es in der Ukraine mehr als 100 gesellschaftliche Organisationen der deutschen Minderheit, die im „Rat der Deutschen der Ukraine“ vereint sind. In mehr als 50 Orten gibt es deutsche Begegnungsstätten, in denen deutsche Sprache und Geschichte unterrichtet werden. Dort gibt es auch Kurse für dekorative Kunst, Theater, Volkstänze und Gesangsgruppen, außerdem speziell entwickelte Unterstützungsprogramme für ältere Menschen und Jugendliche.

„Schule des dritten Alters“: Schutzmasken selber nähen

Die Ausgangsbeschränkungen aufgrund der Coronakrise in der Ukraine dauern weiterhin an. Die Teilnehmer der „Schule des dritten Alters“ in 13 Regionen des Landes haben deshalb eine Aktion gestartet und Schutzmasken für sich und ihre Nächsten genäht.

Angelina Schardt

ADU-Präsidentin, RDU-Vorstandsmitglied, Koordinatorin des Projektes



„Zurzeit befinden wir uns alle in der Quarantäne, aber die Teilnehmenden der „Schule des dritten Alters“ setzen ihre Arbeit fort, ohne ihre Häuser zu verlassen. Praktisch in allen Regionen nähen unsere Teilnehmer Masken — nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Mitglieder der Zentren und Gesellschaften, in denen sie wohnen. Ich möchte mich bei allen bedanken, die an dieser Initiative teilgenommen haben und Masken aus vorhandenen Stoffen nähen. In manchen Organisationen verteilt die Jugend die Mund-Nasen-Schutzmasken, in anderen übergibt sie die Masken an ihre Mitglieder, damit diese geschützt werden können. Denn wir haben uns daran gewöhnt, einander immer zu helfen!“

Alla Wolf

Teilnehmerin des Seminars

„Ich bin Alla Wolf, die Leiterin der Gesellschaft der Deutschen „Wiedergeburt“. Seit Beginn der Quarantäne ist unsere „Schule des dritten Alters“ nicht untätig geblieben: Unsere Teilnehmerinnen haben sich vor die Nähmaschinen gesetzt und damit angefangen, Masken zu nähen. Mit Hilfe der Jugendorganisation übergaben wir die Masken an diejenigen Senioren, die während der Quarantäne ihre Häuser nicht verlassen dürfen. Wir ermutigen alle, selbst auch Masken anzufertigen, denn das ist gar nicht schwierig. Man kann sehr gute Masken aus beliebigen alten Stoffen nähen, z.B. aus einem alten Hemd oder Kleid. Bitte, seien Sie barmherzig und helfen Sie einander in diesen schwierigen Zeiten für die Ukraine!“



Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.



Vokabeln zum Thema „Ostern“

Wissen Sie was das Wort „Karfreitag“ genau bedeutet? Sebastian Rother, Freiwilliger beim Rat der Deutschen der Ukraine, hat Informationen vorbereitet, so dass Sie viele Wörter zum Thema „Ostern“ kennenlernen werden.



In Deutschland gibt es zu Ostern eine Reihe von Traditionen, die oft sehr alt sind und eigentlich noch aus Heidnischer Zeit kommen. Wir beginnen 40 Tage vor Ostern am sogenannten **Aschermittwoch**. Das ist der Tag an dem die Fastenzeit beginnt. Also von Aschermittwoch bis Ostern wird 40 Tage lang gefastet. Das heißt, es wird weniger gegessen. Früher hat man fast gar nichts gegessen. Heute verzichtet man meist auf bestimmte Genussmittel wie Alkohol oder Süßigkeiten.

In der Fastenzeit ist der sogenannte **Karfreitag** — drei Tage vor Ostern. Das ist der Tag an dem Jesus gekreuzigt worden sein soll. Einen Tag später am Ostersonntag ist es in Deutschland eine Tradition, dass sogenannte **Osterfeuer** zu machen. Das Osterfeuer ist eigentlich eine Heidnische Tradition, die den Winter verabschieden und den Frühling begrüßen soll. Symbolisch dafür wird in vielen Familien in Deutschland auf dem Osterfeuer der Weihnachtsbaum verbrannt, als Zeichen, dass der Winter geht und der Frühling kommt. Außerdem soll das Feuer Licht und Wärme symbolisieren, die der Frühling mit sich bringt.

Am Ostersonntag ist es eine Tradition in Deutschland, dass der **Osterhase** kommt, der Eier legt und diese dann für Kinder versteckt, welche die Eier dann am Morgen suchen. Die Eier sind eine sehr alte Tradition, diese ist im Mittelalter aufgetreten, vermutlich weil man in der Fastenzeit keine Eier essen durfte und dementsprechend zu Ostern sehr viele Eier hatte, die alle gegessen werden mussten. In der Woche vor dem Karfreitag, der sogenannten **Karwoche**, galten die Eier als besonders heilig. Deswegen hat man sie rot angemalt.

Außerdem ist es in Deutschland eine Tradition an Ostern eine Art Kuchen in Form von einem Lamm zu backen, das sogenannte **Osterlamm**. Das **Osterbrot** hingegen ist ein Hefezopf, der meistens mit Rosinen gespickt ist und ebenfalls zu Ostern gegessen wird.

Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.



Leben im Online-Format: Transkarpatien

Julia Taips, Leiterin der gesellschaftlichen Organisation „Deutsche Jugend Transkarpatiens“ und des Lernzentrums „Plattform 9 3/4“, und Sebastian Lins, Sprachassistent des Goethe-Instituts, teilen ihre Erfahrungen mit der Arbeit im Online-Format.



Bildquelle: pexels.com

Julia Taips



„Während der Quarantäne veranstalten wir in unserer Organisation sehr viele Online-Veranstaltungen. Wir machen Rednerclub für Kinder und Erwachsene. Das macht Sebastian Lins, unser Goethe-Institut Sprachassistent, und macht auch einen sehr tollen und interessanten Rednerclub Julia Schulz, ifa-Kulturmanagerin. Auch wir haben online Deutschkurse, sowohl für die kleinen Kinder ab 5 Jahren alt, als auch für die Erwachsenen. Diese Kurse genießen auch sehr große Popularität. Wir machen auch online „Schule nach der Schule“. Die Kinder kriegen in dieser Zeit sehr viele Aufgaben aus der Schule und unsere Lehrerin hilft den Kindern damit. Auch wir haben „Schule des dritten Alters“, unsere Senioren versammeln sich im Skype und backen, singen, nähen die Schutzmasken. Eigentlich wir haben unsere Arbeit sehr eng im Online Format umgebaut.“

Sebastian Lins



Welche Online-Projekte betreust Du jetzt?

Ich habe jede Woche eine unterschiedliche Anzahl an Stunden. Ich habe einen Sprachkurs auf dem B1-Niveau, den ich betreue. Ich habe einen Sprachklub für Kinder und einen Sprachklub für Erwachsene in der Woche. Außerdem haben wir vom Goethe-Institut „Mit Deutsch auf Tour“ mehrere Projekte, die ukraineweit online stattfinden. Das ist zum einen, ein Meditationskurs, der von mir geleitet wird, sowie ein Deutschlandduell, in dem Leute ihr Wissen über Deutschland testen können, ein Spätzeprojekt, in dem wir zusammen schwäbische Käsespätzle kochen und ein Europaquiz, in dem Kinder die Länder Europas kennenlernen.

Wie hast Du dich an das neue Online-Format angepasst?

Das Online-Format war anfangs für mich, wie für viele andere, sehr neu und sehr anders, aber ich glaube, wir haben da schnell eine Lösung gefunden. Unsere Unterrichte laufen jetzt über zoom ab. Wir haben sehr viele spannende Online-Tools gefunden, in denen man eine Quizshow simulieren kann. Ich glaube, wir haben es auch im Online-Format hinbekommen, einen guten und spannenden Unterricht zu machen.

Welche Herausforderungen musst Du, als Lehrer, während des Online-Unterrichts überwinden?

Ich glaube, in erster Linie sind das natürlich technische Voraussetzungen und der Fakt, dass man nicht mit den anderen Personen in einem Raum sitzt und nicht eben mal kurz rüber gehen kann und helfen kann. Und dann natürlich, wie wir eben besprochen haben, die Neuheit dieser Situation; dass keiner so wirklich wusste, wie funktioniert das jetzt mit dem Online-Unterricht, was machen wir jetzt.

Hat das Offline-Format deiner Meinung nach noch eine Zukunft, oder wird bald alles online stattfinden?

Ich denke durchaus, dass das analoge, klassische Format noch Chancen hat, aber ich denke einfach, dass wir alle vom Online-Format auch viel lernen können. Ich hab die Hoffnung, dass an dem Zeitpunkt, an dem wir alle wieder analogen Unterricht machen können, wir viele Ideen, Techniken und Methoden aus dem Online-Unterricht auch mit in unseren analogen Unterricht nehmen können.

**Den Videobeitrag zum Thema
finden Sie unter dem QR-Code.**



Friedrich Gross — Künstler, Archäologe, Meister der Lithografie



Фрідріх Гросс – художник, майстер літографії німецького походження, який народився в сім'ї колоністів із Судака. У молодості працював в Криму над пейзажною тематикою, визнання отримав в Одесі. Співпрацював з «Російським художнім листком» В. Ф. Тімма, ілюстрував події, пов'язані з Кримською війною. У другій половині життя, викладаючи малювання в Керчі, захопився археологією. Почав співпрацювати з Керченською музеєм старожитностей, досліджував городища Боспорського царства, зокрема Мірмекій, склепи Пантікапею. У 1884 році призначений директором музею.

Малюнки та літографії художника можна знайти в зібраннях музеїв Москви, Петербурга, Одеси, Сімферополя, а результати археологічних досліджень зберігаються у фондах Інституту історії матеріальної культури Російської Академії наук. Кінець 1990-х – початок 2000-х років ознаменувалися зростанням інтересу до його життя і творчості. Випущено ряд статей, у Сімферополі перевидано якісний альбом-каталог його графічних робіт з науковими коментарями. Фахівці розглядають їх передовсім як джерело історичних відомостей та архітектури об'єктів Таврійської губернії, що не збереглися донині.

Friedrich Gross — Künstler und Meister der Lithografie deutscher Herkunft, der in eine Familie von Kolonisten aus Sudak geboren wurde. In seiner Jugend arbeitete er auf der Krim an landschaftlichen Themen, erhielt Anerkennung in Odessa, arbeitete zusammen mit dem russischen Kunstblatt von W.F. Timm und illustrierte die Geschehnisse im Zusammenhang mit dem Krimkrieg. In der zweiten Hälfte seines Lebens, als er in Kertsch Zeichnen unterrichtete, beschäftigte er sich mit Archäologie. Er begann mit dem Kertscher Altertumsmuseum zusammenzuarbeiten, erkundete die Siedlungen des Bospornischen Königreichs, insbesondere Mirmekij und die Krypten des Pantikapaion. 1884 wurde er zum Direktor des Museums ernannt. Die Zeichnungen und Lithografien des Künstlers befinden sich in Sammlungen von Museen in Moskau, St. Petersburg, Odessa und Simferopol und die Ergebnisse seiner archäologischen Forschung werden im Fond des Instituts für Geschichte der materiellen Kultur der Russischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt. Ende der 1990er/Anfang der 2000er Jahre wuchs das Interesse an seinem Leben und Werk. Experten sehen in ihm vor allem eine Quelle für die Geschichte und Architektur der heute nicht mehr erhalten gebliebenen Objekte des Gouvernements Taurien.

Quelle: wikipedia.org

Wanderausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“

Wir stellen unseren Lesern einen weiteren Teil der Wanderausstellung vor.



Czernowitz. F.X. Knapp. 1860.
Rumänische Nationalbibliothek, Bukarest

Die Bukowina — Das Buchenland

Im Herbst 1774 besetzten österreichische Truppen den nördlichen Teil des Fürstentums Moldau. Das Territorium, die sogenannte Bukowina, war mit 6 Personen pro Quadratkilometer dünn besiedelt und wirtschaftlich rückständig. Czernowitz war ein armes Dorf, bestehend aus 200 Lehmhütten. Für die Erschließung und Entwicklung des Territoriums wurde Handwerkern, Kaufleuten und ausgedienten Soldaten kostenlos Land zugeteilt und zehn steuerfreie Jahre gewährt.

Sie wurden auf Lebenszeit vom Wehrdienst sowie der Zug- und Spanndienstpflicht befreit. Die ersten Ackerbau-Kolonisten kamen 1782 auf eigene Rechnung aus der Main- und der Rheingegend nach Czernowitz. 1850 stellten die Deutschen 6,5 % der Bevölkerung, 1910 - 9 %.

Die Bukowina war Teil des österreichischen Königreichs Galizien und Lodomerien. 1848 bekam es den Status eines Herzogtums mit Czernowitz als Hauptstadt. Die österreichische Regierung gründete 1875 die Franz-Josef-Universität. Unterrichtet wurde in deutscher Sprache, die Verwaltungssprache war und den sozialen Aufstieg im Habsburgerreich und in Deutschland ermöglichte.



Nationale Jurij-Fedkowytsch-Universität Czernowitz

Im Jahre 1910 wurde Deutsch von fast 160000 Menschen als Umgangssprache genannt, darunter waren fast 92000 Juden. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Bukowina an Rumänien übertragen und Rumänisch wurde zur offiziellen Landessprache.

Dem Molotow-Ribbentrop-Pakt von 1939 entsprechend wurde die Nord-Bukowina der UdSSR überlassen und somit ein Teil der Ukrainischen SSR. Ende des Jahres 1940 wurden 45000 Deutsche und deren anderethnische Familienmitglieder (etwa 4000 Ukrainer und Polen) in die Provinz Warthegau umgesiedelt.

Charkow



Czernowitz. F.X. Knapp. 1860.

Charkow spielte als Zentrum der Slobodskaja Ukraine eine besondere Rolle beim Vordringen Russlands zum Schwarzen Meer. Die Stadt entwickelte sich zum Verwaltungs-, Militär-, Industrie-, Wissenschafts- und Kulturzentrum. Zu seiner Entwicklung leisteten Deutsche aus den Ostseeprovinzen, Nachfahren von Ausländern, die von Peter I. nach Russland eingeladen wurden und aus den Kolonien des Schwarzmeergebiets Stammende einen gewichtigen Beitrag. Die ersten Deutschen kamen zu Zeiten von Katharina II. in die damals kleine Stadt.

Mit der Gründung der Universität und der Einladung von 20 Professoren mit ihren Familien aus Deutschland stieg die Anzahl der Deutschen nicht nennenswert an. 1814 waren es 200 Personen. Bis 1897 wuchs ihre Anzahl auf 2353 Personen an. Eine Besonderheit dieser zahlenmäßig kleinen Gruppe waren deren hohes Bildungsniveau und ihr sozialer Status.

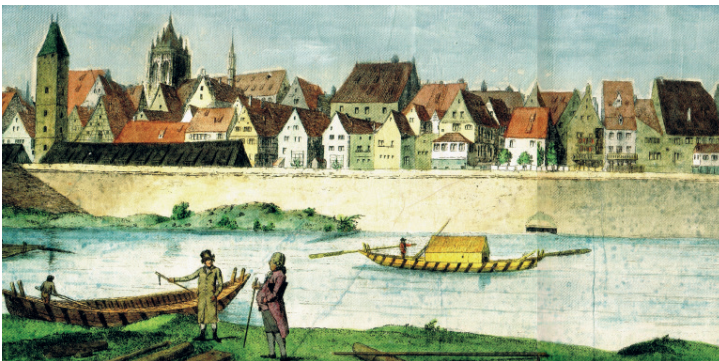
Auf ihre Initiative hin wurden Sümpfe trockengelegt, Straßen gepflastert und die Stadt ansehnlich gestaltet, außerdem Apotheken eingerichtet sowie die metallverarbeitende und die Maschinebauindustrie entwickelt.

Während des Ersten Weltkrieges erfolgten durch die Stadt der Transit und die Ansiedlung von Deutschen, die aus den Weichsel-Gouvernements und der Südwest-Region deportiert wurden. Von 1919 bis 1934 war Charkow die Hauptstadt der Ukrainischen SSR und deren politisches, wirtschaftliches, wissenschaftliches und kulturelles Zentrum. 1932 konnte hier zum ersten Mal in der UdSSR eine Atomkernspaltung durchgeführt werden.



Werbung des 1860 in Charkow gegründeten Maschinenbaubetriebs Karl Trepke. 1896. Trepke war auch Vertreter der Lokomobil- und Dampfdreschmaschinenwerke von Heinrich Lanz (Mannheim).

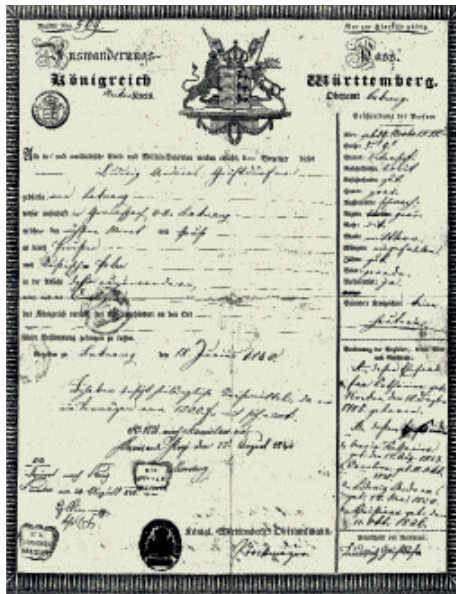
Einwanderung in das Schwarzmeergebiet



Die Stadt Ulm war Anfang des 19. Jh. Abreisepunkt deutscher Kolonisten, die mit Ulmer Schachteln die Donau hinab in das nördliche Schwarzmeergebiet fuhren. Ansicht der Stadt Ulm mit einer Ulmer Schachtel auf der Donau. 1810.

Donauschwäbisches Zentralmuseum, Ulm

Die Beschwerden der Napoleonischen Kriege, der staatlichen Reformen im Königreich Württemberg und die Kirchenreformen riefen bei einem Teil der Bevölkerung Württembergs, Badens und Hessen-Darmstadts Unzufriedenheit hervor und den Wunsch, unter einem toleranteren Herrscher zu leben.



Reisepass eines nach Russland ausgewanderten württembergischen Kolonisten mit Stempeln verschiedener Behörden des Reisewegs (auf der Rückseite).
Baknang, 1840. Staatliches Gebietsarchiv Odessa

Das machte sich das Haus der Romanows zunutze, das zu dieser Zeit das Osmanische Reich aus den Steppen des Schwarzmeergebiets verdrängte und die Krim unter seine Kontrolle brachte. Die Regierung von Alexander I. hatte Lehren aus den Fehlern der Einwanderungspolitik ihrer Vorgänger gezogen und Quoten sowie einen Vermögenszensus für die aufzunehmenden Kolonisten festgesetzt. In Europa wurden Flugblätter verteilt, die die Vorzüge der zukünftigen Ansiedlungsorte in Taurien schilderten, wohin ein Großteil der Einwanderer auf traditionellem Wasserweg, auf der Donau, verschifft wurde.

Das Schwarzmeergebiet

Für die Etablierung auf dem der Türkei abgerungenen Territorium zwischen dem Bug und dem Dnjestr sowie für die Entwicklung der Städte und Häfen Odessa, Cherson und Nikolajew war die wirtschaftliche Erschließung der Region erforderlich. Ab 1803 wurden zu diesem Zweck Ausländer, vor allem Auswanderer aus südwestlichen Regionen des heutigen Deutschlands, herangezogen. Den Wirtschaften wurden jeweils 60 Desjatinen Land zugeteilt, aber es vergingen Jahrzehnte bis die gesamten Flächen bestellt werden konnten. Die Verbesserung der Gerätschaften und das Kultivieren neuer Pflanzensorten waren entscheidend für die wirtschaftliche Prosperität. Eine wichtige Rolle spielten dabei der Weinbau und die Kelterei.

Weitere Information
über die Wanderausstellung
finden Sie unter dem QR-Code.



Ergebnisse der Ausschreibung zur Projektfinanzierung 2020

Wir gratulieren den Organisationen, welche die Ausschreibung zur Projektfinanzierung 2020 für sich entscheiden konnten! Unter dem untenstehenden QR-Code können Sie die Ergebnisse der Ausschreibung herunterladen.

Die Spalte „Rating“ zeigt den eingenommenen Platz und:

- Grün markiert sind jene Projekte, die siegten und deren Budget im Sinne der Ausschreibung geeignet ist.
- Orange markiert sind jene Projekte, die finanziert werden könnten, wenn das Budget des Projektes verringert wird.
- Gelb markiert sind jene Projekte, die nach Bewertungspunkten geeignet sind, aber nicht nach dem Budget der Ausschreibung. (Diese Projekte können finanziert werden, wenn ein höherplatziertes Projekt von den Organisatoren abgelehnt wird.)

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden zusammen mit den Anträgen dem BMI vorgelegt. Sie werden erst nach der Genehmigung des BMI bestätigt. Beginnen Sie bitte keine Projektvorbereitungen und verausgaben Sie keine Mittel, bis Sie eine solche Bestätigung erhalten haben. Vielen Dank an alle Teilnehmenden für interessante Projektideen und an die Jury für ihre geleistete Arbeit!

Die Ergebnisse der Ausschreibung können Sie unter dem QR-Code herunterladen.



Trotz Quarantäne bleiben wir in Kontakt!

Unsere Facebook-Seite



Unser Internetportal



Unser YouTube-Kanal



Rat der Deutschen der Ukraine

Рада німців України
www.deutsche.in.ua

Die Projekte werden auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) durch den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ durchgeführt.



Redaktionsteam:

Tetiana Zagorovets
Sofia Kungurtseva
Julia Schulz

Sebastian Rother
Volodymyr Leysle
Anna Leysle

Wenn Sie einen eigenen Beitrag im Informationsblatt veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns bitte an info@deutsche.in.ua mit dem Betreff: Informationsblatt.